

# Kurzbericht zur Nachvisitation an der Grundschule am Burgwall in Temnitztal/OT Wildberg

Visitationstermin	14.-16.01.2019
Schulträger	Amt Temnitz
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

## Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation .....	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken .....	4
3.2 Schwächen .....	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen und im pflichtigen Wahlmerkmal 1 .....	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht .....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement .....	10
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung .....	12
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	14
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	16
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik .....	18
4.8 pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganztagsangebote (VG/VHG) .....	21

## Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

## 1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“<sup>1</sup>. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage [https://www.temnitzer-grundschulen.de/inhalte/grundschule/inhalt\\_burgwall\\_gs](https://www.temnitzer-grundschulen.de/inhalte/grundschule/inhalt_burgwall_gs)

sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=100330>

---

<sup>1</sup> Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

## 3 Zusammenfassung

### 3.1 Stärken

[...] Ausdruck des Engagements der Lehrkräfte ist u. a. die Umsetzung der im Vertretungskonzept enthaltenen Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall bzw. der Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.

Das Kollegium der Grundschule versteht sich in seiner Gesamtheit als Team, das aufgrund der vergleichsweise geringen Anzahl von Stammllehrkräften bestrebt ist, Entwicklungsprozesse gemeinsam zu gestalten. Die Teamarbeit ist ausgeprägt und wird begleitet von der Wahrnehmung von Einzelverantwortungen bzw. der Bildung von temporären Kleinteams in Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte. Die Ergebniskommunikation ist gesamtschulisch gesichert.

Die sich entwickelnde Rückmeldekultur an der Grundschule wird in der Evaluation solcher Bereiche wie z. B. der Zusammenarbeit von Kindertagesstätte und Schule, zum „Tag der offenen Tür“ oder auch zu Fragen der Gestaltung der Ganztagsangebote deutlich. Hier sind Eltern bzw. Schülerinnen und Schüler einbezogen. Die Ergebnisse werden genauso dokumentiert wie auch die Auswertung von Leistungsdaten der Lernenden in Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und in der Schulgemeinschaft kommuniziert.

In den Leitlinien der Schule wird Bezug genommen auf die Individualität jedes einzelnen Lernenden. Dem hiermit verbundenen Gedanken zum Umgang mit Heterogenität der Schülerschaft wird durch Maßnahmen wie Kompetenztraining, jahrgangsübergreifenden Unterricht, der Tätigkeit von Konfliktlotsen oder der Teilnahme am Projekt „Klasse 2000-Stark und gesund in der Grundschule“ Rechnung getragen. Diese Aktivitäten, wie auch die gemeinsame Vereinbarung von Regeln für das soziale Miteinander an der Schule, spiegeln sich in der Lernatmosphäre innerhalb des Unterrichts wieder. Das Verhältnis zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie der Schülerinnen und Schüler untereinander ist von gegenseitiger Achtung und Respekt gekennzeichnet.

Im Zuge der Neuausrichtung der Ganztagsangebote erfolgte an der Grundschule u. a. eine an den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientierte Erweiterung des Angebots an Arbeitsgemeinschaften. Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern zeigen sich über die Angebote informiert. Die Kooperation mit außerschulischen Partnern hat an der Grundschule an Bedeutung gewonnen. Dies belegt eine Vielzahl von Kooperationsverträgen mit Partnern aus verschiedenen Bereichen.

Die Kooperation mit Kindertagesstätten zur Unterstützung des Übergangs in die Schule wird gepflegt und mit einer Vielzahl von Maßnahmen begleitet. Hierzu gehören u. a. der ab dem

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

zweiten Halbjahr vor der Einschulung durchgeführte „Schultreff“, der „Tag der offenen Tür“ und das Vorlesen von Schülerinnen und Schülern in Kindertagesstätten (Kita). Die vertraglich festgelegte Durchführung von Reflexionsgesprächen zwischen Schule und Kita nach erfolgter Einschulung dient der Analyse und weiteren Qualitätsentwicklung.

### **3.2 Schwächen**

Trotz der Schwerpunktsetzung im Bereich Unterrichtsentwicklung auf die Optimierung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts ist es an der Schule noch nicht gelungen, die in der Maßnahmenplanung formulierten Schwerpunkte in ein gesamtschulisches Konzept mit verbindlichen Festlegungen für alle Lehrkräfte einfließen zu lassen. Dies bedarf weiterer Handlungsschritte, u. a. einer systematischen und kriteriengestützten Evaluation der Unterrichtsqualität in ihrer Gesamtheit. Der Austausch zwischen den Lehrkräften zu methodisch-didaktischen Fragen, u. a. auch im Ergebnis kollegialer Unterrichtsbesuche, wird gegenwärtig erst ansatzweise gepflegt.

Der Entwicklungsschwerpunkt hinsichtlich der Neugestaltung des Ganztagsangebotes als ein Ergebnis der externen Evaluation wurde an der Grundschule mit einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen, wie z. B. Veränderungen der Rhythmisierung im Ganztagsbereich, inhaltlichen Veränderungen der individuellen Lernzeit und der Erweiterung der Arbeitsgemeinschaftsangebote begleitet. Es ist bisher noch nicht gelungen dies in ein neu zu erarbeitendes Ganztagskonzept einfließen zu lassen, dessen Umsetzung durch eine entsprechende Konzeptgruppe, bestehend u. a. aus Kooperationspartnern, Vertretern der Schule und des Schulträgers, begleitet wird.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen und im pflichtigen Wahlmerkmal 1

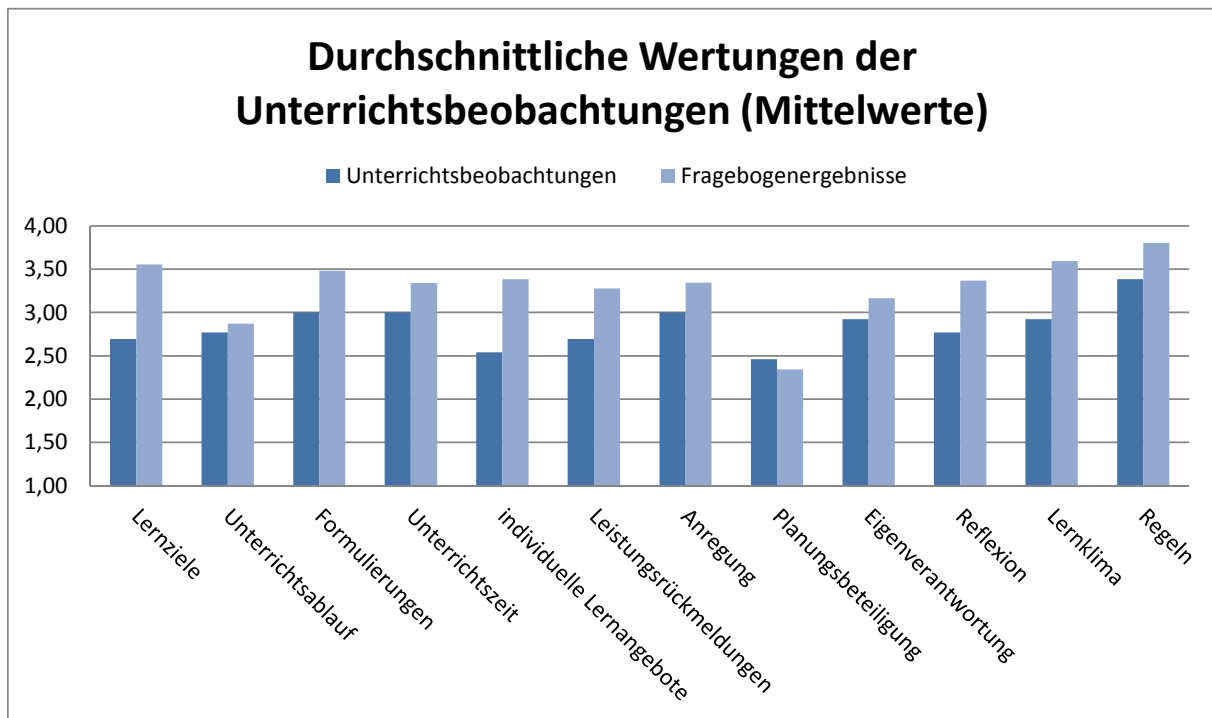
### 4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal 1 – Unterricht				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse			3	
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen			3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten				4

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

### Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht war von einer effektiven Nutzung der Unterrichtszeit gekennzeichnet. Die Lernumgebung war vorbereitet, der Anteil an sachfremder Lehr- und Lernzeit gering. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich. Lehrmaterialien wurden zügig ausgegeben, die Übergänge zwischen den einzelnen Unterrichtsabschnitten waren fließend gestaltet und ermöglichten ein effektives und konzentriertes Arbeiten. Arbeitsaufträge für die Schülerinnen und Schüler wurden von den Lehrkräften eindeutig formuliert und durch deutliches Erklärverhalten der Lehrerinnen und Lehrer begleitet. Nachfragen ergaben sich für die Schülerinnen und Schüler kaum. Ein hoher Grad an Anschaulichkeit und die Einbeziehung der Erfahrung der Lernenden wirkten unterstützend für den Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. Der geplante Unterrichtsverlauf war den Schülerinnen und Schülern meist bekannt, teilweise auch an der Tafel visualisiert. Eventuelle, an den Lernprozess angepasste Änderungen der Verlaufsplanung, wurden durch die Lehrkräfte erläutert. Der Thematisierung mit an den Unterrichtsablauf gebundenen Lern- und Teillernzielen schenken nicht alle Lehrkräfte in gleicher Ausprägung die nötige Aufmerksamkeit.

### **Differenzierung und Individualisierung**

In nicht ausreichendem Maße berücksichtigten die Lehrkräfte bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen bzw. das differenzierte Leistungsvermögen oder Lerntempo der Schülerinnen und Schüler. Individuelle Lernangebote sowohl für Leistungsstärkere als auch Leistungsschwächere konnten in nur etwa der Hälfte der Unterrichtsteile beobachtet werden. Ein Teil der Lehrkräfte richtete die Gestaltung der Lernprozesse lediglich auf die Leistungsmitte der jeweiligen Lerngruppen aus. Unterschiedliche Lernzugänge, differenzierte Aufgabenniveaus hinsichtlich Umfang, Schwierigkeit oder Komplexität waren nur gelegentlich Bestandteil des Unterrichts. Stellenweise war das Lerntempo für Teile der jeweiligen Lerngruppe erkennbar unangemessen. In vielen Sequenzen beschränkte sich die Zuwendung der Lehrkräfte für Schülerinnen und Schüler, die offensichtlich Schwierigkeiten beim Lösen von Aufgabenstellungen hatten, auf situative Hilfen am Arbeitsplatz der Betroffenen. Leistungsrückmeldungen erfolgten teilweise allgemein für die Lerngruppe bzw. ohne individuelle Begründung. Einem Teil des Lehrkräftekollegiums gelang es, durch die Verwendung transparenter Bewertungsmaßstäbe, verbunden mit konstruktiver Kritik, eine lernförderliche Fehleranalyse zu unterstützen.

### **Aktiver Lernprozess**

Den Lehrkräften regten die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Beteiligung am Unterricht an. Die Aufgabenstellungen orientierten sich an den Vorkenntnissen der Lernenden bzw. nahmen Bezug auf deren Erfahrungswelt. Eine Verknüpfung von Theorie und Praxis sorgte, wie auch die Verwendung von aktuellen Lehr- und Lernmitteln, für einen anschaulichen Unterricht. Den Schülerinnen und Schülern wurde die Möglichkeit eingeräumt, sich mit dem Unterrichtsgegenstand sachgerecht auseinanderzusetzen, was sie zu Mitarbeit und Leistungsbereitschaft motivierte. Die Lernenden hatten die Möglichkeit, ihren Lernprozess mit einem hohen Grad an altersgerechter Eigenverantwortlichkeit umzusetzen. Hier konnten sie von den Lehrkräften angebotene Alternativen wählen. Der überwiegende Teil des Unterrichts war so organisiert, dass nicht nur die Reproduktion erlernter Lösungsalgorithmen im Zentrum der Schülertätigkeit stand. Die kreative Anwendung von Lösungsmöglichkeiten oder die selbstständige Wahl von Lösungswegen, Lernmitteln oder Lernpartnern war in vielen Unterrichtsteilen wahrzunehmen. Dem gegenüber hatten die Schülerinnen und Schüler in der Mehrzahl der Unterrichtssequenzen wenig Möglichkeiten mitzubestimmen, was, wann und wie sie lernen. Das war Ergebnis einer nicht zureichenden Planungsbeteiligung der Lernenden an den jeweiligen Lernprozessen. Den Schülerinnen und Schülern wurde zumeist die Möglichkeit eingeräumt, ihre eigenen Lösungswege zu präsentieren und über ihren Lernprozess zu reflektieren. Der Auseinandersetzung mit



eventuell aufgetretenen Fehlern und deren Ursachen wurde Raum gegeben und somit wurden evtl. aufgetretene Fehler als Lernchance genutzt.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lernatmosphäre im Unterricht der Grundschule war von einem wertschätzenden und respektvollen Miteinander gekennzeichnet. Die Lehrkräfte lobten authentisch und äußerten Kritik ohne abwertende Tendenzen. Sie zeigten Akzeptanz für die Lernenden und äußerten positive Erwartungen. Auf die nur wenigen im Ansatz erkennbaren Störungen des Unterrichts von Seiten einzelner Schülerinnen und Schüler reagierten die Lehrkräfte professionell und thematisierten diese, was zu deren schnellen Beendigung beitrug. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich in hohem Maße hilfs- und kooperationsbereit, Regeln des sozialen Miteinanders wurden eingehalten und gelebt.

#### 4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

<b>B 2 – Schulmanagement</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB, EFB</b>	<b>B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.</b>	
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Im Schulprogramm aus dem Jahr 2016 und dessen Aktualisierung im laufenden Schuljahr sind Aspekte der Unterrichtsentwicklung thematisiert.</li> <li>- In den Beratungen der schulischen Gremien werden die inhaltlichen Vorgaben des Schulprogramms und die Umsetzung der jährlich festgelegten Entwicklungsschwerpunkte diskutiert.</li> <li>- Die Optimierung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts ist seit Beginn des Schuljahres 2017/2018 als Entwicklungsziel vereinbart.</li> <li>- An der Schule ist ein Hospitationskonzept erarbeitet, das Schwerpunkte der Unterrichtsbeobachtungen durch die Schulleiterin beinhaltet und deren Auswertung und Vorbereitung thematisiert.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einforderung der Realisierung der im Hospitationskonzept thematisierten kollegialen Unterrichtsbesuche</li> <li>- konkrete Maßnahmenplanung zur Umsetzung der Ziel der Unterrichtsentwicklung</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<p><b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b></p>	<p><b>B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.</b></p>	<p><b>4</b></p>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Maßnahmen zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall sind im Vertretungskonzept dokumentiert.</li> <li>- Die Umsetzung der Vorgaben des Vertretungskonzepts beinhaltet den ausgewogenen Einsatz der Lehrkräfte im Vertretungsfall sowie Maßnahmen zur Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler.</li> <li>- Eine möglichst fachgerechte Vertretung anfallenden Unterrichtsausfalls wird angestrebt und durch hohes Engagement der Lehrkräfte weitgehend realisiert.</li> <li>- Eine langfristige Planung von Projekten und deren oftmals zeitgleiche Terminierung tragen zur Minimierung des Unterrichtsausfalls bei.</li> <li>- Der Umfang zur Vertretung anfallender Unterrichtsstunden wird durch gesamtschulische Wandertage und Höhepunkte minimiert (z. B. Schulwandertag zum Friedrichstadtpalast Berlin, Schulbadetag in Wusterhausen, Buchlesung für alle Klassen in der Schule)</li> </ul>		

<p><b>Wertungskategorien</b></p>
<p>1 entspricht nicht den Anforderungen</p>
<p>2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen</p>
<p>3 entspricht den Anforderungen</p>
<p>4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</p>

### 4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Neugestaltung des Ganztagsbetriebs auf Grundlage der schulrechtlichen Vorgaben ist Bestandteil des Diskussionsprozesses an der der Schule und der Beschlusslage der Schulkonferenz.</li> <li>- In Umsetzung des Entwicklungsschwerpunktes Ganztagsgestaltung sind entsprechende Zielstellungen formuliert, die mit Erfolgsindikatoren untersetzt sind.</li> <li>- Sowohl für die Neugestaltung des Ganztagsangebotes als auch für die Erarbeitung des SchiC wurden Maßnahmenplanungen erstellt.</li> <li>- In die Beratung von Schulentwicklungsmaßnahmen sind Eltern, Schülerinnen und Schüler durch ihre Mitarbeit in den Mitwirkungsgremien unmittelbar einbezogen.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Benennung von Verantwortlichen zur Steuerung der Entwicklungsprozesse aus dem Lehrkräftekollegium</li> </ul>		
<b>DA, IN</b>	<b>B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In den zurückliegenden zwei Schuljahren wurden Evaluationsmaßnahmen durchgeführt (u. a. Befragung der Lehrkräfte zum Schulmanagement, Befragung von Eltern zur Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Befragung von Schülerinnen und Schülern zur Ganztagsgestaltung).</li> <li>- Die Evaluationsergebnisse aus durchgeführten Befragungen sind dokumentiert und in der Schulgemeinschaft kommuniziert.</li> <li>- Für die Befragungen wurden eigene und an Vorlagen des ISQ<sup>2</sup> angepasste Fragebögen genutzt.</li> <li>- Insbesondere im Ergebnis der externen Evaluation (Schulvisitation im Jahr 2017) wurden gesamtschulische Entwicklungsmaßnahmen in den schulischen Gremien diskutiert und abgeleitet (z. B. Gestaltung der Ganztagsangebote, Optimierung jahrgangsübergreifender Unterricht).</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einarbeitung von Evaluationsergebnissen in schulische Konzepte</li> </ul>		

<sup>2</sup> Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Optimierung des jahrgangsübergreifenden Unterrichts in den Doppeljahrgangsstufen 3/4 und 5/6 ist als Ziel der Unterrichtsentwicklung durch die schulischen Gremien beschlossen.</li> <li>- Für die Unterrichtsqualität im jahrgangsübergreifenden Unterricht sind Indikatoren der Zielerreichung erarbeitet.</li> <li>- In Umsetzung des Evaluationskonzepts holen Lehrkräfte in eigener Verantwortung Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler u. a. zu ihrem Unterricht oder zu Unterrichtsprojekten ein.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine systematische und kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität der Schule</li> <li>- Feedback zur Unterrichtsqualität hauptsächlich im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern</li> <li>- fehlende gesamtschulische Auswertung von Feedbacks</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Auswertung von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgt in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte.</li> <li>- Der verstärkte Einsatz von Wörterbüchern im Unterricht, das gezielte Rechtschreibtraining in den Jahrgangsstufen 5 und 6 (Schwerpunktstunde) und das Training zum Aufgabenverständnis sind Beispiele für durch die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte aus den Leistungsdaten abgeleitete Maßnahmen.</li> <li>- Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich über die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten informiert (Elternversammlungen, individuelle Gespräche).</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einarbeitung der aus den Ergebnissen von Leistungsdaten abgeleiteten Maßnahmen in schulische Planungen bzw. Konzepte</li> </ul>		

**Wertungskategorien**

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

<b>B 4 – Förderung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundsätzliche Aussagen zu Förderangeboten und zusätzlichen Unterrichtsangeboten zur Förderung und Forderung sind Bestandteil der Leitlinien der Schule, des Schulprogramms und des Ganztagskonzeptes.</li> <li>- Die pädagogischen Grundsätze der Förderung beziehen sich sowohl auf leistungsstarke als auch auf leistungsschwache Schülerinnen und Schüler.</li> <li>- Aussagen zum gemeinsamen Lernen sind Bestandteil des Schulprogramms.</li> <li>- Mit Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte vom Juni 2017 wurde ein Förderkonzept verabschiedet.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Untersetzung der im Förderkonzept dargestellter Förderbereiche mit konkreten Verantwortlichkeiten</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- An der Schule werden in Zusammenarbeit von Sonderpädagogin und Klassenlehrkräften die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf halbjährlich fortgeschrieben.</li> <li>- Eine Lehrkraft der Schule ist für die Förderung von Lernenden im Bereich LRS<sup>3</sup> verantwortlich.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Ermittlung des individuellen Fortbildungsbedarfs der Lehrkräfte zum Schwerpunkt Fördern</li> <li>- individuelle Förderung kein Bestandteil der Fortbildungsmaßnahmen des gesamten Kollegiums</li> </ul>		

<sup>3</sup> Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit der Einrichtung von jahrgangsübergreifendem Unterricht sowie der Förderung für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler in jahrgangsgemischten Lerngruppen trägt die Schule der zunehmenden Heterogenität der Schülerschaft Rechnung.</li> <li>- In Zusammenarbeit mit dem Sozialarbeiter wird in der Jahrgangsstufe 4 Kompetenztraining realisiert.</li> <li>- Ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften entspricht den speziellen Interessen der Lernenden.</li> <li>- Lernende mit LRS erhalten, wie auch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf, spezielle Förderangebote bzw. Nachteilsausgleich.</li> <li>- In schulischen und außerschulischen Wettbewerben können die Schülerinnen und Schüler ihre Stärken präsentieren (z. B. Känguru-Wettbewerb, Vorlesewettbewerb, Sportwettbewerbe).</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- verbindliche Festlegungen der Lehrkräfte zur Ermittlung und Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Förderangebote für leistungsstarke und speziell begabte Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, EFB</b>	<b>B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auf Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte erhalten alle Schülerinnen und Schüler und deren Eltern halbjährlich eine jahrgangsstufenbezogene individuelle Leistungsrückmeldung.</li> <li>- Bestandteil der Leistungsrückmeldung ist eine Selbsteinschätzung der Lernenden zu deren fachlichen und überfachlichen Kompetenzen mit entsprechender Fremdeinschätzung durch die Lehrkräfte.</li> <li>- Die Durchführung von Elternsprechtagen mit der Teilnahmemöglichkeit der Lernenden ist verbindlich geregelt und terminiert.</li> <li>- Die Lehrkräfte werten mit Eltern, Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten individuell aus.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- schriftliche Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zwischen den Zeugnisausgaben zum aktuellen Leistungsstand</li> </ul>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

<b>B 5 – Professionalisierung</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Fachkonferenzen der Schule sowie die Konferenz der Lehrkräfte sind in die jährliche Aktualisierung des Fortbildungskonzeptes einbezogen.</li> <li>- Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchiLF) stehen inhaltlich im Zusammenhang mit Entwicklungszielen der Schule (z. B. Fortbildungsplanung zu kooperativen Lernformen, Fortbildung „Bewegte Schule“).</li> <li>- In die Durchführung von SchiLF ist externer Sachverstand einbezogen (z. B. Gesundheitsamt Neuruppin, BUSS<sup>4</sup>).</li> <li>- Die Erkenntnisse aus der Teilnahme von Lehrkräften an individuellen Fortbildungen werden in den Beratungen der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte an das Kollegium weitergegeben.</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Lehrkräftekollegium versteht sich aufgrund der geringen Anzahl von Stammlehrkräften als ein Gesamtteam.</li> <li>- Entscheidungsprozesse zu Fragen der weiteren Schulentwicklung werden im Lehrkräftekollegium gemeinsam diskutiert und festgelegt.</li> <li>- Für einzelne schulische Höhepunkte werden temporäre Teams gebildet.</li> <li>- Die Ergebnisse der Teamarbeit, der Beratungen in den beiden schulischen Fachkonferenzen sowie Ergebnisse überschulischer Fachkonferenzberatungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.</li> <li>- Die Fachkonferenzen setzen sich den fachlichen Inhalten der Unterrichtsgestaltung auseinander.</li> <li>- Die Fachkonferenzen beraten im schulrechtlich vorgegebenen Umfang.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung von Fragen der didaktisch-methodischen Gestaltung von Unterricht in den Lehrkräfteteams</li> <li>- Planung von Unterrichtssequenzen, über Projektplanungen hinaus, in Teamarbeit</li> </ul>		

<sup>4</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.</b>	<b>1</b>
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche ist bis auf wenige Einzelfälle gegenwärtig keine Praxis.</li> </ul> <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche als Chance zur Verbesserung der Unterrichtsqualität im Hospitationskonzept</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.</b>	<b>4</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neu an der Grundschule tätige Lehrkräfte erhalten zur Unterstützung ihrer Einarbeitung umfassende Unterstützung.</li> <li>- Im Vorfeld der Aufnahme der Tätigkeit neuer Lehrkräfte erfolgen ein Gespräch mit der Schulleiterin und ein Schulrundgang.</li> <li>- Den neuen Lehrkräften wird ein Hefter „Grundschule von A-Z“ mit wesentlichen rechtlichen Regelungen und geltenden Vereinbarungen ausgehändigt.</li> <li>- Eine Pate, d. h. eine Lehrkraft, die in derselben Jahrgangsstufe unterrichtet, wird neuen Lehrkräften zur Seite gestellt.</li> <li>- Die Schulleiterin besucht nach angemessener Zeit den Unterricht neuer Lehrkräfte und wertet diesen genauso wie den Stand der Einarbeitung im Gespräch aus.</li> </ul>		

#### 4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

Das Basismerkmal 6 – Medienbildung wird bei einer Nachvisitation nicht gewertet, da es zum Zeitpunkt der letzten Visitation noch nicht zu den Basismerkmalen gehörte.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

<b>B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durch die Konferenz der Lehrkräfte sind grundsätzliche Vereinbarungen zur Führung der Portfolios und der Dokumentation der Lernentwicklung der Lernenden getroffen.</li> <li>- Selbsteinschätzungsbögen der Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen der halbjährlichen individuellen Leistungsrückmeldung erstellt werden, sind Bestandteil des Portfolios.</li> <li>- In den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 wird ILeA<sup>5</sup> durchgeführt, darüber hinaus nutzen Lehrkräfte u. a. den Hamburger Lesetest und die Hamburger Schreibprobe als diagnostische Instrumente.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine Dokumentation der Beratungsgespräche mit Eltern, Schülerinnen und Schülern zur Lernentwicklung</li> <li>- Fortschreibung bzw. Aktualisierung der individuellen Lernpläne aller Schülerinnen und Schüler nicht jährlich</li> <li>- kein dokumentierter Einfluss der Analyse der Lernentwicklung auf individualisierte Lernangebote für alle Schülerinnen und Schüler</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Ausarbeitungen der Fachkonferenz Deutsch zu Fragen der Sprachbildung bilden sich im Basiscurriculum Sprachbildung des SchiC ab und sind gesamtschulische Handlungsgrundlage der Lehrkräfte.</li> <li>- In allen Jahrgangsstufen werden in altersgerechter Form Operatoren eingeführt, erweitert und benutzt.</li> <li>- Verabredungen zur Nutzung von Fachtermini im Fachunterricht sind getroffen.</li> <li>- Die neu gebildete Arbeitsgemeinschaft Schülerzeitung ist ein Beispiel für ein Angebot zur Sprachbildung der Lernenden über den Unterricht hinaus.</li> <li>- Fachübergreifende Projekte, wie z. B. das Weihnachtsmusical und das Projekt „Von der Plantage auf den Teller“, sind fächerverbindend geplant und tragen zur Förderung der Lesekompetenz und Sprachbildung bei.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Abbildung von Aspekten der Sprachbildung im Schulprogramm</li> </ul>		

<sup>5</sup> Individuelle Lernstandsanalyse.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN</b>	<b>B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs<sup>6</sup>.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Schule kooperiert mit drei Kindertagesstätten auf vertraglicher Basis.</li> <li>- Mit den Kindertagesstätten sind in einem Kooperationskalender gemeinsame Maßnahmen zur Unterstützung des Übergangs in die Schule geplant.</li> <li>- Zu den festgelegten Maßnahmen gehören u. a. Elternversammlungen, Hospitationen von Lehrkräften, der wöchentliche „Schultreff“ im Halbjahr vor der Einschulung und der „Schnuppernachmittag“ in der Schule.</li> <li>- Die gemeinsame „Sportolympiade“, das Projekt „Lesekumpel“ sowie das Vorlesen der Schülerinnen und Schüler in den Kindertagesstätten, ergänzen die Aktivitäten über die Einschulung hinaus.</li> <li>- Bestandteil der schriftlichen Kooperationsvereinbarungen und der Zusammenarbeit ist die Führung von Reflexionsgesprächen zwischen Kindertagesstätte und Schule.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinsame Fortbildung von Lehrkräften und Erzieherinnen und Erziehern der Kindertagesstätten</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB</b>	<b>B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In den Leitlinien, formuliert im Schulprogramm, wird der Umgang mit Heterogenität der Schülerschaft thematisiert.</li> <li>- Maßnahmen der SchiLF, wie z. B. zum Einsatz des Anti-Mobbing-Koffers oder der geplante Input zur Arbeit von Klassenräten sind Fortbildungsaktivitäten zur Umsetzung der Leitlinien.</li> <li>- Die Arbeit von Konfliktlotsen in der Jahrgangsstufe 4 ist als Unterstützungssystem für Schülerinnen und Schüler etabliert.</li> <li>- Im Rahmen des Projekts „Klasse 2000- Stark und gesund in der Grundschule“ besucht eine Gesundheitsförderin die Jahrgangsstufen 1-4 und thematisiert Fragen der Ernährung, Bewegung und des Konfliktmanagements.</li> <li>- Im Schulleben sind gemeinsam mit den Lernenden Regeln für das soziale Miteinander vereinbart und werden praktiziert.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Untersetzung der Vorhaben zum Umgang mit Heterogenität im Schulalltag mit konkreter Maßnahmenplanung</li> </ul>		

<sup>6</sup> Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, LFB</b>	<b>B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Optimierung des jahrgangübergreifenden Unterrichts in den Jahrgangsstufen 3/4 und 5/6 ist ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule, für den Erfolgskriterien und Indikatoren der Zielerreichung erarbeitet wurden.</li> <li>- In den Fachkonferenzen werden Fragen des jahrgangübergreifenden Unterrichts aus fachlicher und methodischer Sicht thematisiert.</li> <li>- In die Beratungen zur Optimierung des jahrgangübergreifenden Unterrichts sind Planungen der Unterrichtsinhalte einbezogen.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeit im jahrgangübergreifenden Unterricht nicht konzeptionell untersetzt</li> <li>- mangelnde Abstimmung für weitgehend einheitliches Handeln der Lehrkräfte im jahrgangübergreifenden Unterricht</li> <li>- keine Zusammenarbeit der Lehrkräfte mit anderen Schulen, die ebenfalls jahrgangsgemischten Unterricht praktizieren (Ausnahme der Austausch auf Schulleitungsebene)</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 4.8 pflichtiges Wahlmerkmal 1 – Ganztagsangebote (VG/VHG)

<b>W 1 – Ganztagsangebote (VHG)</b>		
Quellen	Kriterien	Wertung
<b>DA, IN, KFB</b>	<b>W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.</b>	<b>2</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Ganztagskonzept der Schule und dessen Umsetzung beinhaltet u. a. die Auseinandersetzung mit Fragen der Gestaltung der individuellen Lernzeit und deren Verbindung mit der Förderung der Lernenden sowie von Unterstützungssystemen zur Anfertigung von Hausaufgaben.</li> <li>- Änderungen der Gestaltung des Ganztagsbetriebes und deren Wirksamkeit waren Gegenstand der Beratung in den Mitwirkungsgremien sowie einer Befragung von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 4-6.</li> </ul> <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine inhaltliche Überarbeitung des Ganztagskonzeptes</li> <li>- Bildung einer Konzeptgruppe Ganztags</li> </ul>		
<b>DA, IN, LFB, SFB, KFB</b>	<b>W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Organisation des Ganztagsbetriebs einschließlich der erfolgten Änderungen der Zeiten und der Gestaltung der Frühstücks- und Mittagspausen entspricht den schulrechtlichen Vorgaben.</li> <li>- In die Rhythmisierung der Ganztagsgestaltung ist die überwiegende Organisation des Unterrichts in Lernblöcken von 90 Minuten eingebunden.</li> <li>- Im Zuge der Veränderungen der inhaltlichen Gestaltung der individuellen Lernzeit ist in diese neben der Anfertigung von Hausaufgaben die Förderung der Schülerinnen und Schüler eingebunden.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausweisung der individuellen Lernzeit im Stundenplan der Schülerinnen und Schüler</li> <li>- Unterrichts- und Ganztagsangebote sowohl nachmittags als auch vormittags in Tagesablauf integrieren</li> </ul>		

#### Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>DA, IN, SFB, EFB</b>	<b>W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich über die Gestaltung und die Inhalte von Ganztagsangeboten informiert.</li> <li>- Aktuelle Aushänge zur Organisation der Ganztagsangebote, der jährliche Anmeldebogen sowie die mündliche Information der Schülerinnen und Schüler haben sich als Informationskanäle bewährt.</li> <li>- Die Schülerinnen und Schüler haben nach der Anmeldung für die Teilnahme an Ganztagsangeboten innerhalb von ca. zwei Wochen die Möglichkeit zum Wechsel.</li> <li>- Die inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen innerhalb der Gestaltung der Ganztagsangebote in den letzten zwei Jahren waren Gegenstand der Beratung der schulischen Gremien.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Präsentation der Ganztagsangebote zu Schuljahresbeginn oder zu schulischen Höhepunkten</li> </ul>		
<b>DA, IN, KFB</b>	<b>W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.</b>	<b>3</b>
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Zur Umsetzung der im Ganztagskonzept formulierten Zielstellungen arbeitet die Schule mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen zusammen.</li> <li>- Alle Kooperationsvereinbarungen sind mit pädagogischen Zielstellungen versehen.</li> <li>- Das Ganztagsangebot ist vielseitig und spricht verschiedenste Interessengebiete der Schülerinnen und Schüler an (z. B. Sport, Zirkus, Tanz, Theater).</li> <li>- In die Gestaltung schulischer Höhepunkte sind die Kooperationspartner einbezogen.</li> <li>- In Gesprächen können die Partner ihre Vorstellungen zur Weiterentwicklung der Ganztagsangebote äußern.</li> <li>- Die Kooperationspartner fühlen sich in ihrer Arbeit gewürdigt.</li> </ul> <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- jährliche Abstimmung mit den Kooperationspartnern zur Umsetzung der in Kooperationsvereinbarungen formulierten pädagogischen Zielstellungen</li> </ul>		

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße